



SCHUTZ & SICHER
PRÄVENTION GEGEN GEWALT

NEIN!

– zu Gewalt und
sexualisierter Gewalt

Nähe und Distanz in
der Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen in
der Diözese Innsbruck



DIÖZESE
INNSBRUCK



Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt

In der Diözese Innsbruck werden in Jungchar-, MinistrantInnen-, Firm-, Chor-, und Jugendgruppen viele tausend Kinder und Jugendliche von engagierten ehren- und hauptamtlichen BegleiterInnen betreut. Diese kontinuierliche Arbeit eröffnet persönliche Begegnungsräume für Glaubenserfahrung, gemeinsame Freizeitgestaltung, die Entwicklung der Persönlichkeit und politische Meinungsbildung.

Jegliche Form von Übergriffen und Gewalt, welcher Art auch immer, ist für uns als christliche Glaubensgemeinschaft in der Arbeit mit Menschen inakzeptabel und nicht tolerierbar!

Es gilt die ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen auf allen kirchlichen Ebenen für eine Haltung der Achtsamkeit, für eine Kultur des Respekts, der Wertschätzung und der Verantwortungsübernahme zu sensibilisieren.

Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt kann nur gelingen, wenn er als gemeinsames Anliegen gesehen wird.

Grenzen achten – Kinder und Jugendliche schützen

Die Grundvoraussetzung für das Gelingen jeder persönlichen Begegnung sind Offenheit und Vertrauen. Wenn Menschen Nähe suchen und Vertrauen wagen, machen sie sich verletzlich. Damit diese Verletzlichkeit nicht von Einzelnen ausgenutzt werden kann, braucht es klare Regeln und Standards, die Sicherheit bieten. Es sollen daher alle Maßnahmen getroffen werden, um Übergriffe auf Kinder und Jugendliche in den eigenen Reihen zu verhindern und um sie vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

- Unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir achten die Persönlichkeit und Würde der Kinder und Jugendlichen.
- Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen von Kindern und Jugendlichen ernst. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre von Kindern und Jugendlichen.
- Wir nutzen keine Abhängigkeiten aus.
- Wir tun alles, um die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt zu schützen.
- Wir unterlassen es im Gespräch uns dem/ der GesprächspartnerIn verbal und/ oder körperlich sexuell anzunähern und ihn/ sie zu verführen.
- Wir wissen, dass jede sexuelle Handlung mit uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat.
- Über Situationen, die „undurchsichtig, seltsam oder komisch“ erscheinen tauschen wir uns mit einer Person unseres Vertrauens in der Pfarrleitung aus.
- Wir halten uns bei unseren Tätigkeiten konsequent an das Tiroler Jugendschutzgesetz (www.tirol.gv.at).

Informationsbroschüre „NEIN! – zu Gewalt und sexualisierter Gewalt“

Die Diözese Innsbruck übernimmt Verantwortung für die ihr anvertrauten Menschen, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Diese Informationsbroschüre leistet dazu einen wertvollen Beitrag. Sie vermittelt Hintergrundwissen und fasst Standards und Grundsätze im Umgang mit Gewalt, sexualisierter Gewalt und geistlicher Gewalt zusammen. Anregungen zur Selbstreflexion finden sich darin ebenso, wie ganz konkrete Denkanstöße und Tipps für die pastorale Arbeit.

In der Broschüre* sind u. a. klare Vorgaben für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen und Handlungshilfen bei Verdachtsfällen formuliert sowie einschlägige Gesetzestexte angeführt.

Ein wesentlicher Teil der Prävention von Gewalt und Missbrauch ist auch die richtige Intervention. Daher finden sich in der Broschüre neben Leitfäden für Gespräche mit Betroffenen auch fachliche Anlauf- und Beratungsstellen in Tirol.

Mit der Unterzeichnung einer Verpflichtungserklärung ergreifen hauptberufliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen, Priester, Diakone und Ordensleute Partei und beziehen Position.

* Die Broschüre erhalten Sie auf Anfrage in Ihrer Pfarre, bei der Stabsstelle für Prävention gegen Missbrauch und Gewalt oder download unter www.dibk.at/schutzundsicher

Was verstehen wir unter sexualisierter Gewalt

Sexualisierte Gewalt bei Kindern und Jugendlichen ist prinzipiell durch ein Machtungleichgewicht zwischen TäterInnen und Opfer sowie deren völlig unterschiedlich strukturierter Sexualität charakterisiert.

Sexualisierte Gewalt kennt viele Formen und Abstufungen und beinhaltet nicht nur Körperkontakte. Sie lässt sich in sogenannte „Hands-On“- und „Hands-Off“-Taten unterteilen. Bei den „Hands-On“-Taten kommt es zum Körperkontakt zwischen Opfer und TäterInnen. Unter „Hands-Off“-Handlungen fallen alle sexuell-intendierten Handlungen ohne körperliche Berührung, wie z.B. das Vorzeigen oder Herstellen pornografischer Materialien, Exhibitionismus, Voyeurismus, usw.

! Nicht jede sexualisierte Gewalterfahrung ist traumatisierend, aber jede Form wird von Betroffenen als sub-jektiv belastend oder verstörend empfunden.

So beginnt sexualisierte Gewalt schon beim Erzählen anzüglicher Witze, die dem Gegenüber peinlich oder unangenehm sind, bei unangemessenen, sexistischen Bemerkungen und von der Person nicht gewollte Berührungen. Formen mit Körperkontakt reichen vom unangemessenen Umarmen, Küssen und Berühren bis hin zu massiven Formen, die sexuelle Handlungen vor oder an anderen einschließen.



Präventionsarbeit

Es geht um eine nachhaltige Präventions- und Bildungsarbeit, die in der Professionalisierung der mit jungen Menschen arbeitenden ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen gründet.

- Information, Beratung und verpflichtende Basis-schulungen für alle kirchlichen MitarbeiterInnen.
- Ausarbeitung praktischer Bausteine für die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Seminare und Vorträge, um einen ständigen Prozess der Sensibilisierung für die Themen Gewalt und sexualisierte Gewalt in Gang zu halten.
- Bildungskonzepte für spezielle Zielgruppen und deren Ausbildungslehrgänge, wie z. B. Priester, Diakone, PastoralassistentInnen, ReligionslehrerInnen, Jugend- und GruppenleiterInnen, PfarrsekretärInnen, ...
- Entwicklung und Erarbeitung von pfarrlichen Schutzkonzepten.

Beratung und Information

Unabhängige Ombudsstelle der Diözese Innsbruck für Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche

Tel.: 0676 / 8730 2700
ombudsstelle@dibk.at
www.dibk.at/ombudsstelle

Stabsstelle für Prävention gegen Missbrauch und Gewalt

Riedgasse 9-11, 6020 Innsbruck
Tel.: 0676 / 8730 2710
schutzundsicher@dibk.at
www.dibk.at/schutzundsicher